

und norddeutschen Fürsten den dänischen König Waldemar II. besiegte und damit seine Reichsfreiheit sicherte, andererseits die Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. auftretenden innerstädtischen Unruhen, besonders die sogenannte Knochenhauerverschwörung von 1384. Herausgearbeitet werden zwei grundlegende Formen der Erinnerungskultur, einerseits identitätsstiftende Erinnerung an ein zentrales Ereignis der städtischen Geschichte und andererseits die oft polemische Erinnerung an innerstädtische Auseinandersetzungen, die für eine Gruppe innerhalb der Bürgerschaft Partei ergreift und vor weiterem Streit mahnen will (S. 41). Unterstützend werden hier weitere Erinnerungsmedien wie Bauten oder Bilder einbezogen. Klar wird, dass die spätm. Chronisten, die alle dem geistlichen Stand angehörten, ihre Werke meist im Auftrag des Rates als Reaktion auf städtische Unruhen verfassten und daher immer aus der Perspektive der siegreichen Ratsangehörigen berichten, die zugleich auch die einzigen Rezipienten der Chroniken waren. Die Schlacht bei Bornhöved, so M., stand im Zentrum der Lübecker Erinnerungskultur. Sie wurde u. a. auch durch eine Armenspeisung am Tag der Schlacht, einen Bilderzyklus um 1430 im Rathaus und einen Dankgottesdienst bis ins 18. Jh. wachgehalten. Auch die Unruhen um 1400 wurden durch Chroniken, Gebäude und Rituale bis in die frühe Neuzeit transportiert, waren aber weniger präsent. Die Einbeziehung von frühneuzeitlichen historiographischen Werken erweist sich als lohnend, um Kontinuitäten und Brüche in der Erinnerungskultur aufzuzeigen. M. leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Selbstwahrnehmung städtischer Eliten und ihres Niederschlags in der Stadtgeschichtsschreibung, der sich auch für Vergleiche mit weiteren Städten eignet. Doris Bulach

Carla MEYER, Zur Edition der Nürnberger Chroniken in den „Chroniken der deutschen Städte“, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 97 (2010) S. 1–29, problematisiert die Abgrenzung zu anderer Memoralliteratur und die Epochengrenze um 1500; außerdem bietet M. eine aktuelle Hss.-Liste zu den 1862/75 edierten Texten. K. B.

Anne und Matthias KIRCHHOFF, Neuedition und Kommentierung der Sag von Nürnberg (1426), Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 99 (2012) S. 1–16, bieten aus München, Staatsbibl., Cgm 466 und einer weiteren Hs. 164 paargereimte deutsche Verse, die veranlasst waren durch die Überführung der Reichskleinodien nach Nürnberg 1424; vgl. dazu Matthias Kirchhoff, Gedächtnis in Nürnberger Texten des 15. Jahrhunderts, 2009. K. B.

Bertold FREIHERR VON HALLER / Matthias KIRCHHOFF, „Gedechnusse und Schriefft“ Niklas III. Muffels (1409/10–1469). Neuedition, Übersetzung und Kommentierung des Gedenkbuchs, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 97 (2010) S. 45–109, bieten S. 64–75 einen gegenüber der Ausgabe von 1874 auf drei anders bewerteten Hss. beruhenden Text und dazu Materialien v. a. zu Stiftungen des durch den Strang, nicht standesgemäß durch das Schwert gerichteten Patriziers. K. B.